

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIECK-KASTEN

Wenn die Plutokratin mit dem Sozialisten ...

Lieber Nebelpalster!

Beiliegendes Inserat sende ich Dir zur Be-gutachtung.



Der Swing triumphiert!

Wenn die Plutokratin mit den Sozialisten auf den Bummel geht und während eines Tanztourniers unfreiwillig bis zur Besinnungslosigkeit swingt, —

dann kennt der Jubel des Publikums keine Grenzen mehr!

Beim Lesen versuchte ich mir vorzustellen, wie die swingende Plutokratin (seit ich die politischen Reden verfolge, weiß ich, was dieses Wort bedeutet) mit dem Sozialisten besinnungslos zusammenbricht und das Publikum sich in grenzenlosem Jubel in die Arme fällt und seine Hüte in den Saal wirft, aber es ist mir nicht gelungen. Lediglich der Blödsinn der Reklamefachleute, die dieses Inserat verbrochen haben, scheint ohne Grenzen zu sein. Ihnen sollte man den Nebel mit einem pneumatischen Meißel spalten. Oder was sagst Du dazu?

Es grüßt Dich

Dein Neffe Ernst.

Lieber Neffe Ernst!

Ich weiß zwar nicht, was ein pneumatischer Meißel ist, ich weiß nur, daß pneumatisch auf griechisch Geist heißt, und deshalb habe ich da wenig Hoffnung, daß man mit einem pneumatischen Meißel etwas ausrichten kann. Anderseits aber ist hier vielleicht ein wirklicher Versuch zur Lösung der sozialen Schwierigkeiten vorgeschlagen, die sich nach dem Krieg ergeben werden: der swing. Zunächst einmal wird jede Plutokratin verpflichtet, mit jedem

Sozialisten auf den Bummel zu gehen und bis zur Bewußtlosigkeit zu swingen, — bis zu beidseitiger Bewußtlosigkeit natürlich. Und damit ist die soziale Frage einfach und billig gelöst und es ist kein Wunder, daß der Jubel des Publikums, welches dieser Swingorgie beiwollen darf, keine Grenzen mehr kennt. Eben weil es keine Grenzen mehr gibt, weder soziale, noch irgendwelcher frommen Scheu:

Die Seele swingt sich
wohl in die Höhe, juhe,
der Leib bleibt auf dem Kanapee.

Es grüßt Dich Dein Nebelpalster.

Einheitliche Bundweiten

Lieber Nebelpalster!

Auf eine Anfrage bei der kantonalen Zeughausverwaltung in A., ob ich die kürzlich (ohne Anprobieren) gefälschte A-Hose, welche im Bund viel zu weit sei, zum Umtausch gegen eine engere einsenden könne, erhielt ich die Antwort:

«Was Ihre Hosen anbetrifft, können wir den Austausch wegen der Bundweite nicht vornehmen, da die Bundweiten einheitlich angefertigt werden.»

Woraus hervorgeht, daß die Gleichschaltung unserer eidgenössischen Bäuche nun doch erhebliche Fortschritte gemacht hat, dergestalt, daß es sich nicht mehr rentiert, Hosen verschiedener Bundweite anzufertigen. Ein Erfolg, der wohl in erster Linie dem Eidgenössischen Ernährungsamt zu verdanken ist, oder was meinst Du?

Wer weiß, ob nicht der Hirnschwund dazu führt, daß wir in Zukunft auch die Weite der Mützen normalisieren imstande sein werden. Schwieriger dürfte es mit den Füßen sein. Ich zerbreche mir den Kopf, wie man das machen könnte. Vielleicht weißt Du einen Rat.

Mit freundlichem Gruß! Louis.

Lieber Louis!

Auch ich staune über die Vereinfachung der Lebensformen und wundere mich nur, daß die «Normung», wie man das heute nennt, noch nicht größere Fortschritte gemacht hat. Denn es ist nicht einzusehen, warum z. B. noch in Hosenträgern und Kragenköpfen so viel Individualität an den Tag gelegt werden kann, statt daß man jedem Bürger einen Nagel ins Kreuz schlägt, an dem die Hosen aufzuhängen sind und ihn verpflichtet, sich für den Kragen vorn und hinten je eine Warze wachsen zu lassen. (Bei der Gelegenheit fällt mir ein, was ist eigentlich eine A-Hose? Was eine AA-Hose ist, kann ich mir gut denken, wenn ich mich der Zeiten entsinne, da meine Kinder noch trocken gelegt werden mußten. Aber eine A-Hose, schlichtes, einfaches A —?) Nicht einsehen kann ich, wieso die Normung der Füße, bzw. Schuhe schwieriger sein sollte als die der Bäuche, bzw. Hosen. Man wird es da wie dort gleich machen — möglichst groß, damit man einnehmen, bzw. ausspielen kann. Ich empfehle als maßgebend einen guten Freund, der über ein Fuß-Kaliber verfügt, mit dem man bequem das Veltlin hätte abtreten können. Im übrigen kommt's nicht auf die Hose an, sondern, wes Geistes sie voll ist.

In diesem Sinne bin ich mit freundlichem Gruß
Dein Nebelpalster.

Das letzte Ei

Lieber Nebelpalster!

Eine zoologische Kuriosität, welche die Herren Gelehrten interessieren wird, wurde jüngst in der Presse angeboten. Da lies:

Das letzte Ei

muß aus dem Huhn herausgeholt werden. Daher Kampf dem Ungeziefer! Zweimal im Sommer das Nikotin-präparat »ROMA« auf die Sitzstangen gestrichen, und die Hühner sind ungezieferfrei. Das Mittel wirkt schlagartig. (6628)

Das letzte Ei, das ist doch gewiß das letzte Ei, welches das Huhn gelegt hat, das kann aber nicht stimmen, weil das Ei, welches das Huhn bereits gelegt hat, nicht erst noch aus dem Huhn heraus geholt werden muß. Also wird es sich um das letzte Ei handeln, welches das Huhn legt, aber wie kommt man darauf, wann das Huhn das vorletzte Ei legt, damit man auch sicher ist, daß dasjenige, welches man heraus holt, auch wirklich das letzte Ei ist! Weiter sollte man schon genau wissen, ob man das letzte Ei von Hand oder mit der vorher mit Roma bestreichenen Stange aus dem Huhn heraus holt. Etwas unklar scheint die Sache zu sein. Das Wachtbüro der Bew.-Abtg. ... Div. ... Kp. interessiert sich für diese Sache und wartet darauf, Deine Ansicht im Nebelpalster lesen zu können. Füs. G.

Liebe Bewachungsabteilung,
lieber Füs. G.I.

Ich will mich bemühen, dem letzten Ei hinter die Schläche zu kommen, obwohl ich nicht zu den Leuten gehöre, von denen man sagt, daß das Ei einmal wieder klüger als der Columbus — oder so ähnlich. Ich glaube nämlich, der Satz vom letzten Ei enthält — oder wie man jetzt zu sagen pflegt: beinhaltet (warum nicht busenhalte) — keine Mahnung und Aufforderung, man solle ums Verwürgen das letzte Ei aus dem letzten Huhn herausholen, sondern eine Erfahrung, eine ruhige Konstaterung. Das letzte Ei muß aus dem Huhn her ausgeholt werden, sonst bleibt es drin, also aus dem zum Legen zu schwach gewordenen, in den letzten Zügen liegenden Huhn. Wir waren, von Wilhelm Buschs berühmten, aber zoologisch nicht haltbaren Vers, «jedes legt noch schnell ein Ei und dann kommt der Tod herbei» her der irrgreichen Meinung, das Huhn verhalte sich entsprechend. Mit nichts — es sieht nicht ein, wieso es zum Schluf noch einmal solche Anstrengung machen soll, zumal da es ja auch verpflichtet ist, zu gackern, wenn es gelegt hat. Also muß eben dieses letzte Ei aus dem Huhn herausgeholt werden — mit Gewalt und mit der Stange, die man mit Roma zu bestreichen hat, damit die Prozedur leichter vonstatten geht. Man muß das erst lernen, Roma ist auch nicht an einem Tag gebaut worden. Ich hoffe, es wird euch bald gelingen und bin mit besten Grüßen

Euer Nebelpalster.

LUZERN Burgerstraße 3
(neben Wilden Mann)

Walliser Ranne

CHANNE VALAISANNE

Eine Sehenswürdigkeit, eine Pilegestätte guter Walliser Weine und wirklicher Walliser Spezialitäten,

Telephon 20783

Anton Keist-Chanton

Restaurant und Bar

ESSEN
gut!
KAFFEE
gut!
ALLES
gut!

FALKEN
SCHLOSS

ZÜRICH

Seefeldstraße 5 Nähe N.Z.Z.

BONZO spielt
BONZO singt
alte Wiener Lieder

OIGNAC SENGLET

der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT